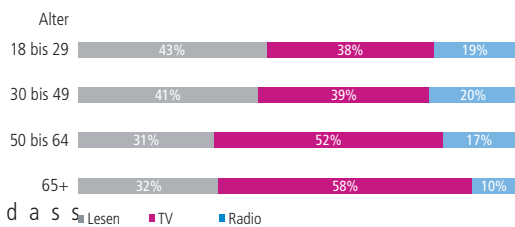


US-STUDIE ZUR MEDIEN-NUTZUNG ÜBERRASCHUNG!

Wie bitte? Die Alten schauen lieber Nachrichten und die Jungen lesen? Da überrascht schon, was Anfang Juli durch die Medien ging. Schließlich stand die nachwachsende Generation bei der Mediennutzung immer im Verdacht, dem Lesen und Schreiben weniger zugeneigt zu sein als die ältere. Dies wird jetzt durch Zahlen aus den USA widerlegt, die das PEW Research Center veröffentlichte. Dabei geht es um den Nachrichtenkonsum und ist nicht für Medieninhalte aller Art gültig. Zudem sollte bei der Interpretation beachtet werden,

NACHRICHTENKONSUM DER US-BÜRGER (IN %)



Quelle: Meedia; PEW Research Center. Druckmarkt-Grafik 7/2017.

Jüngere die Nachrichten generell weniger aufmerksam und regelmäßig verfolgen als Ältere. Dennoch: Unter den 18- bis 29-Jährigen bekunden 42% eine Vorliebe für die Lektüre von Nachrichten, 38% sehen sie lieber im TV oder Video und 19% hören Nachrichten am liebsten. Auch unter den 30- bis 49-Jährigen findet das Lesen noch eine Mehrheit. Die Generation 50 plus votiert dagegen mit Mehrheit für Fernseh- beziehungsweise Videonachrichten. Diejenigen, die Nachrichten am liebsten lesen (das sind 35% der Bevölkerung ab 18 Jahre) können zwischen Print und Online wählen. Je jünger die US-Bürger sind, desto stärker tendieren sie zur Onlinenutzung. Bei 18- bis 29-Jährigen sind es 81%, bei 30- bis 49-Jährigen 72%, bei 50- bis 64-jährigen 41% und in der Altersgruppe 65 plus nur noch 20%.

Die Ergebnisse des PEW Research Centers für die USA korrespondieren in gewisser Weise mit Erkenntnissen, die das Reuters Institute for the Study of Journalism für eine Reihe von Ländern in seinem »Digital News Report 2016« veröffentlichte. Trotz des Video-Booms auf vielen Nachrichtenseiten fanden es die Forscher erstaunlich, dass lediglich 24% der Nutzer pro Woche ein Video angeschaut hatten. Die Gründe ihrer Video-Abstinenz beantwortete die Mehrheit (41%) mit dem Hinweis, Lesen sei »schneller und bequemer«. Tatsächlich lassen sich die Informationen eines Interviews viel schneller durch Lesen des Textes als durch Anschauen des Videos erfassen. Gerade für Menschen, deren Zeitbudget für den Medienkonsum limitierte ist, mag die Vorliebe für Text nicht zuletzt eine Frage der Effizienz sein.



LUTHER MACHT DRUCK LUTHER – LEIPZIG – LETTERPRESS

Leipzig ist eng mit der Reformation und Martin Luther verbunden. Das Museum für Druckkunst vermittelt noch bis September 2017 eine besondere Facette im Wirken des Reformators, bei der die Mediengeschichte im Fokus steht: die massenhafte Verbreitung gedruckter Texte in deutscher Sprache.

Die Ideen Martin Luthers und die Reformation hätten ohne den Buchdruck nie die uns heute bekannte Dynamik erfahren. Leipzig, zur Frühzeit der Reformation bereits ein bedeutender Druckort, spielte dabei eine wesentliche Rolle. Hier druckte Melchior Lotter 1518 in seiner Offizin frühe Schriften des Reformators. Durch Interventionen in der Dauerausstellung und Mitmach-Stationen wird im Museum für Druckkunst unter dem Motto »Luther – Leipzig – Letterpress« ein Stück Wirkungsgeschichte der Reformation erlebbar. Denn bis heute prägen Wortschöpfun-

gen Martin Luthers die deutsche Sprache (wie im Plakat unten), hat die Lutherrose als Markenzeichen das Copyright begründet und bilden freie Meinungsäußerung und Medien ein Grundrecht der Demokratie. Zum Reformationsjubiläum erleben Besucher in den authentischen Werkstätten des Museums für Druckkunst die Entstehung von Druckmedien um 1500. In der Schriftgießerei wird eine Schwabacher gegossen – die gebräuchlichste Schrift der Reformationsdrucke und unter dem Motto »Setze und drucke deine eigene These« können wie zur Zeit Luthers im

Handsatz eigene Texte aus Bleilettern gesetzt werden. Wie damals Printmedien vielfältig wurden, wird an



einer historischen Handpresse vorgeführt. Verdeutlicht wird dabei auch der enorme Arbeitsaufwand für Druckschriften, die in der Lutherzeit bereits hohe Auflagen erreichten.

Mit dieser Ausstellung macht das Leipziger Museum seinem Ruf alle Ehre. Das 1994 von Eckehart Schumacher-Gebler im Stadtteil Plagwitz gegründete Museum für Druckkunst ist einzigartig in der Sammlungspräsentation. Maschinen und Pressen sind nicht nur stumme Zeugen ihrer Zeit, sondern werden zum Leben erweckt und führen unter fachkundiger Bedienung die Arbeitsmethoden in lebendiger Form praktisch vor. So ist das Museum wie eine Druckwerkstatt aufgebaut und lädt die Besucher zum Anfassen und Mitmachen ein.

druckkunst-museum.de

